

# Länger gemeinsam lernen in Straelen/Kreis Kleve

oder:

Wie eine „Gemeinschaftsschule“ auf  
kommunaler Ebene wirken kann

# Die Stadt Straelen



# Die Lage

Straelen liegt im Süden des Kreises Kleve. Die Stadt grenzt an den Kreis Viersen und im Westen an die Niederlande.

Dadurch ist der Einzugsbereich eingeschränkt.

An das Stadtgebiet grenzen im Süden und Südosten die Gemeinden Wachtendonk und Kerken, im Osten die Stadt Geldern.

# Das schulische Angebot 1

- Im Ortsteil Herongen besteht eine Grundschule mit 150 SchülerInnen.
- Im Stadtgebiet werden die SchülerInnen in der Katharinengrundschule mit 460 Kindern einschließlich des Teilstandortes Holt unterrichtet.
- Die Hauptschule ist schon einen Verbund mit der Gemeinde Wachtendonk ( 8km) eingegangen.

# Das schulische Angebot 2

- Das Gymnasium, 1993/94 gegründet, hat in der Sek I 480 und in der Sek II 250 SchülerInnen.

# Besonderheiten

- Alle Schulen haben ein Betreuungsangebot.
- Die GS Herongen hat als Besonderheit ein Musikprojekt.
- Die Katharinen GS bietet GU und Begabtenförderungen sowie kompensatorischen Sportunterricht an.
- Die HS ist einem Zweckverband angegliedert. Der GU ist eingeführt. Zusätzlich wird ein Sozialarbeiter eingesetzt.

# Problemlage

- Die SchülerInnenzahlen gehen zurück.
- Die GS Herongen geht auf die Einzügigkeit zu, die Katharinen GS von 6 auf 4 Züge zurück.
- Die Anmeldungen zur HS verringern sich.
- Das Gymnasium wird nur noch zwei Eingangsklassen bilden können.
- Ein hoher Anteil der SchülerInnen wechselt auf die Realschulen in Geldern.

# Besondere Hindernisse

- An der GS Herongen ist das Musikprojekt in Gefahr.
- In der Katharinen GS bestehen Personalprobleme im GU.
- Ein Konzept zur Begabtenförderung fehlt noch.
- Eine Weiterführung des GU ist fraglich.
- Der Oberstufe des Gymnasiums gehen die SchülerInnen aus.



# Fragestellung 1

- Wie kann in Straelen ein möglichst vollständiges Schulangebot gesichert werden?
- Wie kann erreicht werden, dass unter dem Gesichtspunkt „länger gemeinsam lernen“ die SchülerInnen nach der Grundschulzeit in Straelen verbleiben?
- Welche Alternativen bieten sich an?

# Fragestellung 2

- Welche Maßnahmen sind für den Erhalt eines vollständigen schulischen Angebotes vom GU bis zum Gymnasium nötig?
- Welche besonderen Angebote wie Ganztagsbetreuung, GU, Hochbegabtenförderung u.ä. können die Attraktivität der Straelener Schulen steigern?
- Wie können Land und Kommune die Schulen bei der Umsetzung unterstützen?

# Die Zahlen und Fakten 1

- Bevölkerung nach Altersgruppen:

	insgesamt	unter 3	3 bis 6	6 bis 10	10 bis 15	15 bis 18
2007	15710	407	430	703	1037	720
2008	15655	387	429	631	1096	717
2009	15460	369	428	589	1042	692

Quelle: Landesdatenbank

# Zahlen und Fakten 2

## Übergang Grundschule – weiterführende Schule

	HS	RS	GY	Sonstige
2005/06	66	66	81	--
2006/07	69	68	69	1
2007/08	57	89	59	2
2008/09	60	87	67	--

Quelle: Landesdatenbank

# Zahlen und Fakten 3

- Einschulungen

2006/07	166 / vorzeitig 9
2007/08	156/ vorzeitig 15
2008/09	139/ vorzeitig 11

- Quelle: Landesdatenbank

# Zahlen und Fakten 4

- Übergänge Sek 1 nach Sek 2

<b>Insgesamt SEK 1</b>	<b>192</b>	<b>davon HS 84</b>	<b>RS --</b>	<b>GY 108</b>
Wechsel in SEK 2	Insgesamt 93	1	6	86

- Quelle: Landesdatenbank

# Zahlen und Fakten 5

- Schulwechsel in 7 und 9 in 2008/09

HS	Gesamt: 262	Wechsler: 20	davon RS: 13	Gy: 7
GY	Gesamt: 265	--	--	--

Quelle: Landesdatenbank

# Folgerungen 1

- Die SchülerInnenzahl in Straelen nimmt zur Zeit ab.
- Alle Schulen sind betroffen, im Grundschulbereich stellt sich die Standortfrage.
- Ohne Gegenmaßnahmen werden alle Schulen Probleme bekommen.
- Am stärksten sind Gymnasium (G 8 )und Hauptschule (Restschule) bedroht.



# Folgerungen 2

- Die Abwanderung zu den Realschulen in Geldern nimmt zu.
- Das Gymnasium kann keine attraktive Oberstufe mehr bieten.
- Die Hauptschule wird immer weniger trotz verbesserter Angebote angenommen.
- Die Grundschulen können wegen der Änderung der Übergangsmodalitäten nicht gegensteuern. Dadurch werden die bestehenden Tendenzen beschleunigt.

# Antworten und Maßnahmen 1

- Alle Schulen haben ein Betreuungsangebot. Hier ist eine Evaluierung unter den Aspekten nötig:  
Lassen sich die Angebote bündeln und Synergieeffekte nutzen?  
Beispiel: Gemeinsame Mensa, ein Träger für alle Schulen, Ausbau des Ganztages an allen Schulen im Hinblick auf Förderung, gemeinsame Mediothek , Bücherei , Freizeiteinrichtungen , Sprachförderung

# Antworten und Maßnahmen 2

- Das Schulzentrum mit der GS Herongen und dem Standort Holt bietet genügend Raum für differenzierte Angebote.

Beispiel: Werkräume, musikalische Angebote, Lesestudios, Computerräume, Ruheräume, Sportangebote, Spezialräume für GU-Kinder.

# Antworten und Maßnahmen 3

- Das schulische Angebot muss erweitert werden.

Es bieten sich die Gemeinschaftsschule oder ein Verbund: Haupt-Realschule an.

Beispiele: Uedem oder Ascheberg

# Antworten und Maßnahmen 4

- Der „Gemeinsame Unterricht“ muss erweitert werden, wenn die Kinder in Straelen gemeinsam länger lernen sollen.

Die derzeitige Situation ist unhaltbar: Es bestehen keine personellen Ressourcen in der Grundschule. Die Aussichten für die Sek 1 sind sehr trübe. Jede Schulform muss sich öffnen.

# Antworten und Maßnahmen 5

- Die Durchlässigkeit zwischen Gymnasium und HS-RS oder Gemeinschaftsschule muss ermöglicht werden.
- Dazu muss das GY von G 8 auf G 9 in Straelen wieder umgestellt werden.
- Dies ermöglicht einen Wechsel nach Klasse 10 von HS-RS oder Gemeinschaftsschule zum GY und trägt zu dessen Erhalt bei.

# Antworten und Maßnahmen 6

- In Straelen sollte zeitnah eine Diskussion über die Antworten und Maßnahmen beginnen.
- Dabei sollten alle Betroffenen: Lehrer, Eltern und Schüler einbezogen werden, damit Entscheidungen transparent getroffen werden können
- Die Diskussion sollte offen und ohne Vorbehalte geführt werden.
- Ziel sollte es sein, dass alle Kinder in Straelen „länger gemeinsam lernen“ und Straelen noch attraktiver und lebenswerter wird.

# Fazit

- Straelen hat gute Ausgangspositionen, seine schulischen Probleme vor Ort zu lösen.
- Die Bedingungen für die Gründung einer Gemeinschaftsschule oder ähnlichen Verbundform neben dem Gymnasium müssen beim Land erfragt werden.
- Vom Land muss die Zukunft des GU im ländlichen Bereich mit klarer Zielrichtung (Inklusion ?, Kompetenzzentren ?) formuliert werden.
- Die angestrebte Schulentwicklung darf nicht zu Verschlechterungen im personellen oder sächlichen Bereich führen.
- Im Gegenteil: Es müssen zusätzliche Ressourcen für die Umsetzung insbesondere für die verantwortlichen Personen durch entsprechenden Ausgleich geschaffen werden.
- Gleichzeitig muss klar sein, dass die angestrebten Änderungen von Dauer sind.